

Robert Vannoy , Die großen Propheten, Vorlesung 11

Jesaja 30-32:

Kontext Jesaja 30 – Bündnis mit Assyrien bis hin zur ägyptischen Option

Kommen wir nun zu Jesaja 30. Ich habe vermutet, dass die Kapitel 28 und 29 ein Festmahl von Adligen schildern, die ihr Bündnis mit Assyrien feiern, und dass Jesaja zu den Anführern Judas spricht. Bei Kapitel 30 ist es schwer zu sagen, ob es denselben Kontext hat oder ob es sich um eine völlig separate Rede zu einem späteren Zeitpunkt handelt. Ich halte Letzteres für sehr wahrscheinlich; es scheint sich um ein späteres Ereignis zu handeln. Beachten Sie den Anfang: „Wehe den widerspenstigen Kindern, spricht der HERR, die Pläne schmieden, die nicht meine sind, die Bündnisse schließen, aber nicht durch meinen Geist, und Sünde auf Sünde häufen; die nach Ägypten hinabziehen, ohne mich zu befragen; die Hilfe suchen beim Pharaos, Zuflucht im Schatten Ägyptens.“

(2. Könige 19,8–9) Historischer Kontext

Anders ausgedrückt, es ist eine Reaktion auf die Gedanken des Adels: „Wenn ihr uns wegen eines Bündnisses mit Assyrien verurteilt und es sich gegen uns wendet, nun, dann schließen wir eben ein Bündnis mit Ägypten. Wir haben eine Alternative.“ Vielleicht dachten sie genau das, oder es bezieht sich – und ich neige zu Letzterem – auf einen tatsächlichen Versuch, dies zu tun. In 2. Könige 19,9 findet sich im Kontext des assyrischen Angriffs auf Juda zur Zeit Hiskias ab Vers 8 folgender Abschnitt: „Als der Feldherr hörte, dass der König von Assyrien Lachisch verlassen hatte, zog er sich zurück und fand den König im Kampf gegen Libna . Nun erhielt Sanherib die Nachricht, dass Tirhaka , der kuschitische König von Ägypten , gegen ihn auszog. Da sandte er erneut Boten zu Hiskia mit folgender Botschaft: ‚Sag Hiskia, dem König von Juda ...‘“ In 2. Könige 19,9 wird also erwähnt, dass dieser äthiopische König aus Ägypten kam, um gegen Assyrien zu kämpfen. Möglicherweise ist dies der Hintergrund, den Juda hier sucht, als es um Hilfe aus Ägypten angesichts der assyrischen Bedrohung geht.

Dies sind jedenfalls nur einige Vermutungen zum Hintergrund des Kapitels.

Jesaja 30,1-7 Tadelt Juda, weil es seine Hilfe nicht beim Herrn suchte und sich Ägypten zuwandte

Was Kapitel 30 betrifft, so tadeln die Verse 1–7 Juda dafür, dass es den HERRN nicht um Hilfe gebeten, sondern sich Ägypten zugewandt hat. Und die Verse 1–7 sagen, dass dies weder Nutzen noch Hilfe bringen wird. Daher lesen wir in Vers 2: „Wehe denen, die nach Ägypten hinabziehen.“ Die Verse 3-6 sagen: „Doch der Schutz des Pharaos wird dir zur Schande gereichen, der Schatten Ägyptens wird dir Schmach bringen. Obwohl sie Beamte in Zoan haben und ihre Gesandten in Hanes angekommen sind, wird jeder beschämt werden wegen eines Volkes, das ihnen nutzlos ist und weder Hilfe noch Nutzen bringt, sondern nur Schande und Schmach. Ein Spruch über die Tiere des Negev: Durch ein Land der Not und Bedrängnis, von Löwen und Löwinnen, von Schlangen und Schlangen, tragen die Gesandten ihre Reichtümer auf Eselrücken, ihre Schätze auf Kamelhöckern zu diesem nutzlosen Volk, nach Ägypten, dessen Hilfe völlig nutzlos ist. Darum nenne ich sie Rahab, die Nichtstunde.“

Jesaja 30,7 Übersetzung Ägypten/Rahab, die Nichtstunde Nun, Vers sieben ist aus Übersetzungssicht ein interessanter Vers. Schau ihn dir an. In der King-James-Übersetzung heißt es in Jesaja 30,7: „Die Ägypter helfen vergeblich und ohne Zweck; darum habe ich darüber gerufen, dass ihre Stärke darin besteht, untätig zu bleiben.“ Die NIV lautet: „Ägypten, dessen Hilfe völlig nutzlos ist. Darum nenne ich sie Rahab, die Nichtsnutzin.“ Diese Übersetzung ähnelt der King-James-Übersetzung kaum. Die NASB lautet: „Auch Ägypten, dessen Hilfe vergeblich und leer ist. Darum nenne ich sie Rahab, die ausgerottet wurde.“ Beim Vergleich dieser Übersetzungen fragt man sich vielleicht: Was sagt der Vers aus? Wie können aus denselben hebräischen Wörtern so unterschiedliche Übersetzungen entstehen?

Wenn man sich den hebräischen Text unten ansieht und ihn verfolgt, findet man „*umitzraim*“ („und Ägypten“), „*hevel*“ bedeutet „vergeblich“, „*waw -riq*“ bedeutet „ohne Zweck“, doch sie helfen. Wörtlich übersetzt heißt es also: „In Ägypten helfen sie vergeblich und ohne Zweck.“ Dann folgt „*al ken*“ („darum habe ich dies genannt“) – und schließlich „*sheveth*“ (wörtlich: „eine Rahab, sie sind eine Ruhestätte“). Also: „In Ägypten helfen sie vergeblich und ohne Zweck; darum habe ich dies eine ‚Rahab, sie sind eine Ruhestätte‘ genannt.“ Dies ist die wörtliche Übersetzung.

Schauen Sie sich Ihre Zitate an, Seite 24, zweiter Absatz aus E. J. Youngs Kommentar zu Jesaja, Band 2, der mir hilfreich erscheint: Dort heißt es: „Vergeblich und nutzlos helfen sie.“ Young erklärt: „Mit diesen Worten charakterisiert Jesaja das Land, an das sich Juda um Hilfe wandte – Ägypten mag zwar helfen wollen, doch ihre Bemühungen sind vergebens und eitel. Sie sind völlig nutzlos. Sie bringen Juda weder Gewinn noch Nutzen. Aus diesem Grund nennt der Prophet, im Namen Gottes, das Land *Rahab*“ – „darum habe ich *Rahab* genannt.“ Sehen Sie die zweite Zeile? „Darum habe ich dieses Land *Rahab* genannt.“ An anderer Stelle wird dieser Begriff als poetischer Name für Ägypten verwendet. An sich bedeutet das Wort lediglich „Anmaßung, Sturm“. Young sagt: „Es wird jedoch in einigen Bibelstellen offenbar auch für eine Schlange oder ein Krokodil verwendet und bezieht sich somit auf Ägypten, das als große Schlange oder Krokodil im Meer dargestellt wird. Bezogen auf Ägypten deutet das Wort darauf hin, dass das Land ein Sturm war, der über die Israeliten hereinbrechen sollte – ein Sturm, der sie verschlingen würde, wenn er könnte.“ Es ist diese *Rahab*. „Die Nation selbst, als mächtige Einheit zusammen mit ihren Göttern, würde sich wie ein Sturm gegen Israel erheben – sie war wahrlich eine *Rahab*.“

Die Konstruktion der letzten Worte ist schwierig – das Objekt des Verbs scheint in den Worten „a *Rahab* are they a resting“ enthalten zu sein. Mit anderen Worten: Das Objekt wird im Satz ausgedrückt, wie der masoretische Akzent nahelegt; die Worte „*Rahab* are they“ gehören zusammen. Diese Worte

verdeutlichen die allgemeine Meinung oder Bezeichnung Ägyptens in den Augen der Ägypter: Sie wurden als Rahab, ein mächtiges Ungeheuer, betrachtet, das verschlingen und zerstören konnte.

In Wirklichkeit jedoch waren sie nur ein *Ruhen* – eine Ruhepause. Dieses Wort bezeichnet ein Innehalten, eine Ruhephase und bildet somit einen passenden Kontrast zu Rahab. Ägypten soll daher nicht als Rahab, sondern als „Ruhepause“ bezeichnet werden. Es ist also eine Macht, die Gottes Volk nicht helfen kann. Gott hat gesprochen. Sein Zeichen ruht gleichsam auf Ägypten – sie ist nicht Rahab, sondern nur eine Ruhepause. „Siehe, du vertraust auf den Stab dieses zerbrochenen Schilfrohrs in Ägypten; wenn sich jemand darauf stützt, dringt es in seine Hände ein und durchbohrt sie. So ist der Pharao, der König von Ägypten, für alle, die ihm vertrauen“ (Jesaja 36,6). So erhält Ägypten einen neuen Namen, und so versteht Gott die Aussage: Sind sie eine Rahab? Nein, eher eine Ruhepause. Ägyptens einst mächtige Kraft ist dahin. Das Volk ist nicht mehr das, was es einmal war.

Nun, mir scheint, das ist eine nachvollziehbare Lesart des Textes – anders gesagt, Ägypten wird als dieses Monster, diese Rahab, dieses Krokodil dargestellt – wie ein Papiertiger; sie sind nicht das, was sie zu sein scheinen: Sie ruhen sich aus, sie sind schwach, sie werden nichts nützen. Man könnte sie also für eine Rahab halten, aber sind sie es nicht?

Nun, vielleicht ist das nicht die beste Übersetzung. Im Hebräischen bedeutet „*scheweth*“ so viel wie Stillstand, Ruhe. Rahab scheint also die Assoziation mit einem Reptil, einem Krokodil oder etwas Mächtigem zu haben; und doch sitzt es still, es tut nichts. Ich weiß nicht, wo die neueste NASB-Übersetzung die Bedeutung „ausrottet“ hat. Die NIV – Rahab, die Nichtstunde – scheint den Gedanken besser getroffen zu haben. Ihre Stärke liegt im Stillstand. Ich denke, die NIV kommt dem hebräischen Sinn näher. „Ich nenne sie Rahab, die Nichtstunde.“

Frage eines Schülers: „Es scheint größtenteils Sinn zu ergeben, außer an

dieser einen Stelle, wo er vom Krokodil zum Sturm überleitet. Ich kann die Metapher des Tieres hier erkennen, aber dann scheint die Metapher plötzlich von einem Tier zu einem Sturm zu wechseln.“

Vannoys Antwort: Bezogen auf Ägypten deutet das Wort darauf hin, dass das Land ein Sturm war, der über die Israeliten hereinbrach, ein Sturm, der alles verschlingen würde. Young sagt, das Wort bedeute an sich „Arroganz oder Sturm“. Schlägt man „*rahav*“ oder „Rahab“ im BDB-Lexikon nach, findet man wörtlich „Sturm, Arroganz“, aber nur als Namen – das mythische Seeungeheuer, der sinnbildliche Name Ägyptens. Es wird also für dieses mythische Seeungeheuer verwendet und dient als sinnbildlicher Name Ägyptens. Seine eigentliche Bedeutung ist jedoch „Sturm“ oder „Arroganz“.

Das ist nur ein kleiner Exkurs. Abgesehen von der Übersetzung des letzten Satzes ist der Inhalt der Verse eins bis sieben klar: Es geht um die Idee, dass sie auf Ägypten vertrauen könnten, falls Assyrien scheitert – doch auch das wird vergeblich sein. Ich denke, so etwas verdeutlicht den Wert von Hebräischkenntnissen. Viele fragen sich: „Wozu diese Sprachen lernen? Es gibt doch so viele Übersetzungen.“ Nun, es gibt Stellen, an denen Übersetzungen nicht weiterhelfen, denn beim Vergleichen entsteht nur Verwirrung, wenn man nicht die Möglichkeit hat, den Originaltext zu konsultieren und die Grundlage für die Unterschiede zwischen den Übersetzungen zu verstehen.

Jesaja 30,8-17: Israel dezimiert, doch einige werden überleben. Lesen wir nun Jesaja 30, Verse 8 bis 17: „Geh nun hin und schreibe es ihnen auf eine Tafel, zeichne es in eine Schriftrolle ein, damit es für die kommenden Tage ein ewiges Zeugnis sei. Dies ist ein widerspenstiges Volk, ein betrügerisches Volk, ein Volk, das nicht auf die Weisung des HERRN hören will. Sie sagen zu den Sehern: ‚Seht keine Visionen mehr!‘ und zu den Propheten: ‚Gebt uns keine Visionen mehr von dem, was recht ist! Sagt uns Schönes, weissagt uns Trugbilder! Geht weg von diesem Weg, verlasst diesen Pfad und hört auf, uns mit dem Heiligen Israels zu

konfrontieren!“ Darum spricht der Heilige Israels: »Weil ihr diese Botschaft verworfen, euch auf Unterdrückung verlassen und auf Betrug vertraut habt, wird euch diese Sünde wie eine hohe, rissige und bauschige Mauer erscheinen, die plötzlich und im Nu einstürzt. Sie wird wie Töpferware zerbrechen, so erbarmungslos zersplittert, dass unter ihren Scherben kein einziger Splitter mehr zu finden sein wird, um Kohlen aus dem Herd zu holen oder Wasser aus der Zisterne zu schöpfen.« So spricht Gott der HERR, der Heilige Israels: »In Umkehr und Ruhe liegt eure Rettung, in Stille und Vertrauen eure Stärke, aber ihr wolltet nichts davon wissen.« Ihr sagtet: »Nein, wir wollen auf Pferden fliehen.« Darum wollt ihr fliehen! Ihr sagtet: »Wir wollen auf schnellen Pferden davonreiten.« Darum werden eure Verfolger schnell sein! Tausend werden vor einem fliehen; vor fünf werdet ihr alle fliehen, bis ihr übrig bleibt wie ein Fahnenmast auf einem Berggipfel, wie ein Banner auf einem Hügel .“

In diesen Versen wird deutlich , dass das Volk weder auf Gott noch auf seine Propheten hören wird. Daher wird es vernichtet werden, höchstwahrscheinlich erneut durch die Assyrer. Vers 17 sagt uns, dass die Zerstörung groß sein wird, aber dass einige verschont bleiben werden: „ Tausend werden vor dem Drohenden eines Einzelnen fliehen; vor dem Drohenden von fünf werdet ihr alle fliehen, bis ihr übrig bleibt wie ein Fahnenmast auf einem Berggipfel, wie ein Banner auf einem Hügel .“ Das jüdische Volk wird fortbestehen, aber es wird dezimiert werden, und nur wenige werden übrig bleiben.

Jesaja 30,18–26. Doch eine friedliche Zukunft

Ich möchte nicht viel zu den Versen 18–26 sagen. Doch diese Verse deuten auf eine bessere Zukunft für das Volk Zion nach dem Leid des gegenwärtigen Gerichts hin. Es ist schwer zu sagen, wo genau die hier beschriebenen Ereignisse einzuordnen sind – vielleicht ist damit der friedliche Zustand Jerusalems gemeint, der 701 v. Chr. nach dem Rückzug Sanheribs und der Assyrer eintrat. Es könnte sich aber auch auf die weiter entfernte tausendjährige Periode beziehen. Das lässt

sich schwer sagen.

Wenn wir den Text überfliegen, finden wir in Vers 23: „ Er wird euch Regen senden für das, was ihr in die Erde sät, und die Ernte des Landes wird reichlich sein. An jenem Tag wird euer Vieh auf weiten Wiesen weiden. Die Rinder und Esel, die den Acker bebauen, werden Futter und Brei fressen, das mit Gabel und Schaufel verteilt wird. Am Tag des großen Gemetzels, wenn die Türme fallen, werden Wasserströme auf jedem hohen Berg und jedem Hügel fließen. Der Mond wird wie die Sonne scheinen, und das Sonnenlicht wird siebenmal heller sein, wie das Licht von sieben vollen Tagen, wenn der HERR die Wunden seines Volkes verbindet und die Wunden heilt, die er geschlagen hat.“ Es ist deutlich, dass eine bessere Zukunft bevorsteht; ob diese in einer unmittelbaren Situation oder in einer fernen Zukunft, in einem tausendjährigen Zeitalter, liegt, lässt sich schwer sagen.

Jesaja 30,27-33: Die Zerstörung Assyriens. Die Verse 27 bis 33 kehren zur unmittelbaren Situation zurück. Sie berichten von der Zerstörung, die Assyrien durch die Hand des Herrn erleiden wird. Vers 28 lautet: „Der Atem ist wie ein reißender Strom ... Er schüttelt die Völker im Sieb des Verderbens.“ Weiter in Vers 31: „Die Stimme des Herrn wird Assyrien zerschmettern. Mit seinem Zepter wird er sie niederstrecken. Jeder Schlag, den der Herr mit seiner Strafrute auf sie ausführt, wird zum Klang von Tamburinen und Harfen erklingen, während er sie im Kampf mit den Schlägen seines Armes bekämpft.“ So endet das Kapitel mit der Zerstörung Assyriens.

Ich würde das einfach als die endgültige Niederlage der Assyrer durch die Babylonier interpretieren. Mir scheint, dass hier poetische Sprache verwendet wird, um einen Sieg zu beschreiben. Wie weit wollen Sie das denn treiben, wenn die Babylonier die Assyrer tatsächlich angreifen? Haben die etwa Armeen mit Tamburinen? Ich weiß es nicht. Es heißt ja: „Jeden Schlag, den der HERR über die Assyrer ausführt.“ Die Babylonier werden zum Werkzeug in der Hand des

HERRN, um sie zu richten. In diesem Sinne hat der HERR die Assyrer gerichtet, aber nicht so direkt wie die Befreiung Jerusalems zur Zeit Sanheribs, als die Plage über ihr Heer kam. Ich neige dazu, es einfach als poetische Beschreibung eines Sieges und einer Niederlage in einer Schlacht zu sehen.

Jesaja 31: Jerusalem wird geschützt, Assyrien gerichtet. Kommen wir nun zu Jesaja 31. Ich werde das Kapitel nicht vorlesen oder durchgehen, sondern nur Folgendes anmerken: Es ähnelt sehr Kapitel 30 – viele Gedanken wiederholen sich. Betrachten wir Vers 5 und 8: „Wie Vögel, die über ihnen kreisen, wird der HERR der Heerscharen Jerusalem beschützen; er wird es beschützen und erretten, er wird es verschonen und retten.“ Doch dann Vers 8: „Assyrien wird fallen durch ein Schwert, das nicht von Menschenhand ist; ein Schwert, nicht von Sterblichen, wird sie verzehren. Sie werden vor dem Schwert fliehen, und ihre jungen Männer werden zur Zwangsarbeit gezwungen.“ Ich hätte jedoch erwähnen sollen, dass der Anfang dieses Kapitels lautet: „Wehe denen, die nach Ägypten hinabziehen, um Hilfe zu suchen, die sich auf Pferde verlassen, die auf die Menge ihrer Wagen und die große Stärke ihrer Reiter vertrauen, aber nicht auf den Heiligen Israels schauen und nicht den HERRN um Hilfe bitten.“ Das wird nichts nützen. Aber der HERR wird Jerusalem beschützen und Assyrien richten.

Jesaja 32,1-2. Messianischer Segen für die Pilgerreise der Gläubigen.

Kommen wir nun zu Kapitel 32. Am Ende von Kapitel 31 lesen wir, dass Assyrien fallen wird. Vers 9 sagt, ihre Festung werde durch Schrecken fallen, und Vers 1 von Kapitel 32 stellt einen Kontrast dazu: „Siehe, ein König wird in Gerechtigkeit regieren und Herrscher werden mit Recht regieren.“ Beim Lesen von Vers 2 stößt man auf ein Übersetzungsproblem. Die NIV sagt: „Jeder Mensch wird sein wie ein Schutz vor dem Wind und eine Zuflucht vor dem Sturm; wie Wasserbäche in der Wüste und der Schatten eines großen Felsens in einem dünnen Land.“ „Jeder Mensch wird sein wie ein Schutz.“ Vergleicht man dies mit der

King-James-Übersetzung, liest man: „Und ein Mensch wird sein wie ein Zufluchtsort vor dem Wind.“ Mit anderen Worten: In der King-James-Übersetzung scheint Vers zwei über den König aus Vers eins zu sprechen, während es in der NIV-Übersetzung so aussieht, als ob Vers zwei über die Herrscher aus Vers eins spricht.

In Vers 1 heißt es: „Ein König wird in Gerechtigkeit regieren, Herrscher werden mit Recht regieren.“ Und dann: „*Ein* Mensch wird wie ein Schutz vor dem Wind sein“ oder „*jeder* Mensch“? Ich neige zu der Annahme, dass in Vers 2 von „*einem* Menschen“ die Rede ist, und zwar von derselben Person, die in Vers 1 beschrieben wird.

Schauen Sie sich Seite 20 Ihres Zitats unter Alexanders Kommentar an. Dieser Abschnitt stammt von den Seiten eins und zwei seines zweiten Bandes, der hier als zwei Bände in einem Buch vorliegt. Er sagt: „Und ein Mensch wird sein wie ein Schutz vor dem Wind, ein Zufluchtsort vor dem Regen; ein Sturm wie Wasserläufe in einem trockenen Ort oder in der Dürre, wie der Schatten eines schweren Felsens in einem dünnen Land.“ Die meisten späteren Ausleger geben „*jeder*“ die Bedeutung eines verteilten Pronomens. Das heißt, jeder der in Vers eins erwähnten Anführer oder Fürsten wird sein usw. Das Wort wird jedoch selten, wenn überhaupt, so verwendet, außer in Verbindung mit einem Verb im Plural, wie an verschiedenen anderen Stellen. Alexander sagt, die Bedeutung sei vielmehr, dass es „*einen* Mann auf dem Thron“ oder an der Spitze der Regierung geben wird, der, anstatt zu unterdrücken, die Hilflosen beschützt. Dies kann entweder unbestimmt verstanden oder individuell oder nachdrücklich auf den Messias bezogen werden. Die Zahlen für Schutz oder Hilfe sind die gleichen, die oben in Kapitel 4:6 und in 25:4 verwendet wurden.

Ich neige dazu, anzunehmen, dass Sie hier einen messianischen Bezug herstellen: Der König ist der HERR, das ist eine Anspielung auf Christus. Ich glaube aber nicht, dass es sich auf das tausendjährige Reich bezieht, sondern auf die Gegenwart, auf die Segnungen, die wir in Christus bereits vor der Errichtung

des tausendjährigen Reiches empfangen – „Siehe, ein König wird in Gerechtigkeit regieren, Fürsten werden rechtmäßig herrschen, und ein Mann wird sein“ – das ist der König, das ist Christus.

Das ähnelt sehr dem vierten Kapitel des Buches Jesaja – erinnern Sie sich an unsere Besprechung? Jesaja 4,2–6: Bezieht sich das auf das Tausendjährige Reich oder auf die Gegenwart? Dort wird der Spross des HERRN schön und herrlich sein; und Vers fünf: „Dann wird der HERR über dem ganzen Berg Zion und über denen, die sich dort versammeln, eine Rauchwolke am Tag und einen flammenden Schein in der Nacht schaffen; über all der Herrlichkeit wird ein Baldachin sein. Er wird Schutz und Schatten vor der Hitze des Tages und Zuflucht und Verborgenheit vor Sturm und Regen sein.“

Und hier in Jesaja 32,2 heißt es: „Jeder wird sein wie ein Schutz vor dem Wind und eine Zuflucht vor dem Sturm, wie Wasserbäche in der Wüste und der Schatten eines großen Felsens in einem dünnen Land.“ Mir scheint, es spricht von dem Segen, den der Gläubige in Christus empfängt, gerade in einer Zeit, in der nicht alle Gefahr gebannt ist – man befindet sich auf einer Pilgerreise; es gibt immer noch Bedrohungen, und doch kann man in dem Schutz, den Christus schenkt, ruhen. Mir scheint, dass dies eine vernünftige Art ist, die Aussage von Kapitel 32, Verse 1 und 2 zu verstehen. Dasselbe gilt für Kapitel 4. Man könnte sich auf das Lied berufen: „Zion, Stadt unseres Gottes, „Herrliche Dinge werden von dir verkündet, Zion, Stadt unseres Gottes...“ – mit diesem Hymnus: „Der HERR ist unser Fels; bei ihm bergen wir uns, ein Schutz in der Zeit des Sturms.“ Der Hymnus fährt fort: „Oh Jesus ist ein Fels in einem dünnen Land, einem dünnen Land, ein Schutz in der Zeit des Sturms.“ Dies ist diesem Vers aus Jesaja 32,2 entnommen und beschreibt die gegenwärtige Erfahrung des Gläubigen.

Jesaja 32,3-4: Sehende Augen und verstehende Ohren. Die Verse drei und vier scheinen mir die Folgen des Wirkens dieses Mannes aus Vers zwei zu beschreiben, und der König aus Vers eins gibt die Folgen seines Wirkens wieder.

Gott wird seinem Volk die Augen und Ohren geben, um seine Wahrheit zu verstehen, als Folge der Wiedergeburt, die allen zuteilwird, die auf Christus vertrauen. „ Dann werden die Augen der Sehenden nicht länger verschlossen sein, und die Ohren der Hörenden werden hören. Der Verstand des Unbesonnenen wird erkennen und verstehen, und die stotternde Zunge wird fließend und klar sein .“ Dieses Verständnis und diese Erkenntnis sind die Folge der Wiedergeburt derer, die auf Christus vertrauen.

Jesaja 32,5-8: Die Teilung der Menschen in zwei Klassen. Kapitel 32, Verse 5 bis 8 – Vorschlag: Die Teilung der Menschen in zwei Klassen durch die Verkündigung des Evangeliums. Dort heißt es: „ Der Narr wird nicht länger edel genannt, noch der Schurke hoch angesehen sein. Denn der Narr redet Torheit, sein Sinn ist mit Bösem beschäftigt: Er übt Gottlosigkeit und verbreitet Irrtum über den HERRN; den Hungrigen lässt er leer und dem Durstigen verweigert er das Wasser. Die Methoden des Schurken sind verwerflich; er schmiedet böse Pläne, um den Armen mit Lügen zu vernichten, selbst wenn die Bitte des Bedürftigen berechtigt ist .“ „Aber“, im Gegensatz dazu: „ Der Edle schmiedet edle Pläne und besteht durch edle Taten .“

Mir scheint, dass es hier um die Teilung der Menschen in zwei Gruppen durch die Verkündigung des Evangeliums geht. Es wird deutlich werden, dass diejenigen, die das Evangelium ablehnen und in ihrer Sünde verharren, als verabscheuungswürdige Schurken oder Grobiane bezeichnet werden können. Moralische Unterschiede werden umso deutlicher, je mehr Menschen das Evangelium annehmen oder ablehnen. Diejenigen, die wiedergeboren sind, das Evangelium annehmen und so leben, wie es die Bibel gebietet, werden die „Edlen sein, die Edles planen; durch Edles wird er bestehen“. So werden die Menschen je nach ihrer Reaktion auf das Evangelium in Verabscheuungswürdige und Edle geteilt. Das ist eine Vermutung.

Jesaja 32,9-14: Töchter Zions. Jesaja 32 , Verse 9 bis 14, scheint auf die unmittelbare Situation zurückzukommen. Er sagt: „Erzittert, ihr selbstzufriedenen Frauen!“ Das ähnelt sehr Kapitel drei – dem letzten Teil, in dem er die hochmütigen Töchter Zions beschreibt, die mit erhobenem Hals und lüsternen Blicken umhergehen. Dort heißt es: „ Erzittert, ihr selbstgefälligen Frauen; schaudert, ihr Töchter, die sich in Sicherheit wiegen! Legt eure Kleider ab, bindet euch Sackleinen um die Hüften. Schlagt euch an die Brust für die lieblichen Felder, für die fruchtbaren Reben und für das Land meines Volkes, ein Land, das mit Dornen und Disteln überwuchert ist – ja, trauert um alle Häuser der Fröhlichkeit und um diese Stadt der Ausgelassenheit. Die Festung wird verlassen, die lärmende Stadt verwaist sein; Zitadelle und Wachturm werden für immer zur Ödnis werden, zur Freude der Esel, zur Weide für die Herden .“

Ich sehe, meine Zeit ist um – ich denke, ich sollte meine Kommentare zu diesen Versen lieber bis zum Beginn der nächsten Stunde verschieben, da wir jetzt wirklich nicht mehr darauf eingehen können. Wir beenden unsere Ausführungen also hier und beginnen mit Vers neun zu Beginn der nächsten Stunde.

Transkribiert von Chelsea Revell
Herausgegeben von Carly Geiman
Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt
Endgültige Bearbeitung durch Dr. Perry Phillips
Neu erzählt von Dr. Perry Phillips